

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1816

12.8.1816 (Nr. 223)

Großherzoglich Badische

Staats-Zeitung.

Nro. 223. Montag, den 12. Aug. 1816.

Deutschland.

Ihre Maj. die Königin von Baiern sind, auf der Rückreise von Baden nach München, am 7. d. Abends durch Kannstadt, und am 9. Morgens an den Thoren von Augsburg vorbeipassirt.

Im königl. würtemb. Staats- und Reg. Blatte vom 10. d. liest man folgende Bekanntmachung von Seite des königl. Staatsministeriums vom 6. d.: „Da Se. Kön. Maj. für die Allerhöchstherrn Souverainetät unterworfenen vormaligen Reichsfürsten und Reichsgrafen einen privilegierten Kriminalgerichtsstand bestimmt, und dazu provisorisch das königl. Oberappellationstribunal zu Tübingen dergestalt konstituiert haben, daß solches in den Sachen gedachter Fürsten und Grafen die Strafgerichtsbarkeit in derselben Maasse, wie sie dem Kriminaltribunal gegen die übrigen Klassen der königl. Unterthanen zusteht, ausübe, und demnach auch, gleich diesem, in dazu geeigneten Fällen die verhandelten Akten mit seinem Erkenntnisse an das königl. Justizministerium einsende, damit sie von der unter dessen Präsidio bestehenden Revisionsbehörde, nach den vorliegenden gesetzlichen Vorschriften, revidirt werden, so wird solches hiermit öffentlich bekannt gemacht.“

Am 9. d. kam Fürst Nikolaus Esterhazy, Kaiserl. östreich. Feldmarschalllieutenant und Kapitän der ungarischen adelichen Leibgarde, von London zu Frankfurt an, und setzte am folgenden Tage seine Reise nach Wien fort.

Frankreich.

Der König hat am 7. d. das Konseil der Minister präsidirt. Ein großer Theil der königl. Garde mandrirte an diesem Tage, unter dem Kommando des Herzogs von Reggio, und in Gegenwart Monsieur's, auf dem Marsfelde.

Der Moniteur vom 8. d. enthält folgendes unter der Aufschrift, Kriegsministerium: „Man weiß nicht, auf welchen Grund hin das Journal des Debats vom 6. d. meldet, daß 30 Gen. Lieutenants als Gen. Inspektoren in Dienstthätigkeit gesetzt, und 60 Marechaux de Camp denselben beigeordnet worden seyen. Man kann versichern, daß diese Angabe eben so unrichtig ist, als das im Blatte vom folgenden Tage gegebene Namensverzeichnis einiger der angeblich ernannten Gen. Lieutenants.“

Es giebt, sagt die Gazette de France vom nämlichen Tage, noch so viel Unsinnige, welche die Erfahrung nicht von der Seuche der verderblichsten Grundsätze hat heilen können, daß eine Schrift, deren Zweck eine Schilderung des Unheils, welches aus der demokratischen Regierungsform entspringt, und die Befestigung aller Franzosen in dem Vorsatze ist, das konstitutionelle Staatsgesetz mit Gut und Blut zu vertheidigen, eine besondere Begünstigung zu verdienen geschienen hat, und wahrheinlich hat deswegen der Minister des Innern in seiner Weisheit beschlossen, auf Rechnung der Regierung 200 Exemplare des französl. Zuschauers unter der republikanischen Regierung kaufen zu lassen, um sie unter sämtliche öffentliche Bibliotheken Frankreichs auszutheilen.

Unterm 5. d. hat der König eine Pensions- und Hilfskasse für die Arbeiter in der kön. Druckerei und ihre Wittwen und Waisen gestiftet.

Der Prinz von Conde hat nun den ganzen Flügel des Bourbon-Palaises, den seit mehreren Jahren die Deputiertenkammer inne hat, definitiv abgetreten. Der Garten wird künftig ausschließlich Sr. K. H. gehören, und dem Publikum nicht mehr offen stehen.

Von Toulon sind kürzlich zwei Fregatten ausgelaufen, um die französl. Kreuzer vor Tanager zu verstärken.

Ein Schreiben aus Paraden vom 30. Jul. sagt: Der in der königl. Verordnung vom 22. Febr. l. J. begriffene Gouverneur wurde heute frühe auf einer Rhoneinsel, wohin er sich geflüchtet hatte, verhaftet. Auf Befehl des General-Lieutenants, Kommandanten der Division, wurde er nach Aix abgeführt.

Ueber die Schließung des Lyceum zu Nantes erfährt man nun aus der dortigen Gegend folgendes Nähere: Die jungen Leute wollten den ihnen seit kurzem vorgelesenen Lehrern nicht gehorchen, sondern verlangten ihre vorigen Lehrer zurück, die schlechte Gesinnungen hegten; auch war ihnen die strenge Schulzucht nicht recht, die man nothwendig fand, wieder einzuführen; sie erkühnten sich, über einen alten Herrn, einen vormaligen Dominikaner, herzufallen, und ihn zur Schule hinauszuwerfen; mit Steinen bewarfen, widersezten sie sich der Präsekturgarde, und daher fand man es rätlich, die Schule zu schließen. Mehrere dieser jungen Bösewichter sind verhaftet. Während dieser Kinderempörung hörte man oft von ihnen ein aufrührerisches Geschrei, und so sieht man, wie weit schon das Gift Wurzel geschlagen hat, dessen Ausrottung man so eifrig betreibt u.

Graf v. Tally-Tollendal, Pair von Frankreich, kam den 31. Jul., aus Belgien, zu Arras an.

In der Straßburger Zeit. vom 11. d. liest man: Die Neuregion soll den 16. hier in Garnison kommen, in Folge des Begehrens des Hrn. Grafen von Bouthillier, um den so beschwerlichen Dienst der Nationalgarde zu vermindern. — Da die Nordhusaren vollzählig sind, so ist diesem Regiment die Ermächtigung, im niederrheinischen Departement freiwillige Werbungen anzustellen, entzogen worden. — Montags, den 5. d., um 3 Uhr Nachmittags, brach ein fürchterliches Donnerwetter über Nancy und die Umgegend aus. Stromweise fielen Regen und Hagel von außerordentlicher Größe und mit solcher Gewalt, daß eine Menge Fenster zerschlugen, die Straßen überschwemmt wurden, und das Wasser in die Kramläden und Keller lief. Die Reben wurden fortgeschwemmt, das Getreide und die Obstbäume zerschlagen. Von der wasgauischen Gebirgskette bis an den Rhein hat dieses verderbliche Gewitter eben solche Verwüstungen in dem Theile des Saberner Bezirks, der an Saarunion stößt, im Weissenburger Bezirk und in der Stadt Weissenburg selbst angerichtet. Der Sturm-

wind, der Hagel, das Gewässer haben einen unermeßlichen Schaden verursacht.

Am 7. d. standen die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 57½, und die Bankaktien zu 1060 Fr.

Großbritannien.

(Auszug aus Londner Blättern vom 3. d.) Die Prinzessin Charlotte ist nun vollkommen hergestellt, verläßt aber, wegen der schlechten Witterung, ihre Zimmer noch nicht. Der Prinz Leopold, ihr Gemahl, befindet sich dagegen etwas unpaßlich. — Die durch die nach Kanada bestimmten Kriegsbedürfnisse entstandenen Vervorgnisse haben sich um vieles vermindert. Die öffentlichen Fonds sind wieder um 1 v. h. gestiegen. — Mit unendlichem Vergnügen kündigen wir an, daß ein allgemeiner Frieden auf der ganzen Welt herrscht, so weit unsere Verhältnisse mit den Bewohnern der Erde sich erstrecken können. Der Krieg mit Napaul, der wenigstens zu beunruhigenden Gerüchten Anlaß gegeben hat, wenn auch nicht Unfälle ihn begleitet haben, ist beendet. Wir können aus offizieller Quelle versichern, daß am 4. März der schon seit so langer Zeit zwischen unserer Regierung in Ostindien und Napaul geschlossene Friedenstraktat vollständig ratifizirt worden ist. Die Ereignisse, welche diese Ratifikation herbeigeführt haben, sind eben so ehrenvoll für unsere Waffen, als ihr Resultat für unsere Empfindungen befriedigend ist. Der Feldzug ist sehr kurz gewesen, denn man hat sich eigentlich erst zu Ende Februars zu schlagen angefangen. In diesem kurzen Zeitraume ist es inzwischen zu einigen sehr lebhaften Gefechten gekommen. In dem letzten, das am 2. oder 3. März statt gehabt, hat uns der Feind einen sehr tapfern Widerstand geleistet; 500 der seinigen sind auf dem Schlachtfelde geblieben; unser Verlust ist Vergleichungsweise sehr gering gewesen. Die über Frankreich nach England gekommenen Gerüchte von einer Niederlage der Truppen der ostind. Compagnie hätten also doch einigen Grund; wirklich sind dieselben nach dem, was wir gehört haben, überfallen worden, wahrscheinlich, weil der Feind das Terrain besser kannte; sie sammelten sich jedoch bald wieder, schlugen die Angreifenden zurück, und trugen den Sieg davon, der zu dem oben erwähnten diplomatischen wichtigen Erfolg geführt hat. Das Nähere über die vorgefallenen verschiedenen Gefechte und die Abschrift des Friedenstraktats sind der Regierung und der ostindischen Compagnie

durch den gestern auf dem Northumberland von St. Helena zu London angekommenen Sir S. Cockburn überbracht worden. Die Nachricht von diesen Ereignissen war am 18. Jun. in St. Helena angekommen. Sir Cockburn beschleunigte demnach seine Abreise, die schon am folgenden Tage statt hatte. Am 15. März wurde die Herstellung des Friedens, auf Befehl des Generalgouverneurs in Ostindien, in allen Städten durch Artillerie- und Kleingewehrsalven gefeiert.

Im Journal the Globe, vom 2. d. liest man: Das Gerücht verbreitet sich aufs neue, daß eine hohe Person ihre Absicht zu erkennen gegeben habe, vermittelst einer dem Parlament vorzuliegenden Bill sich scheiden zu lassen. Eine geborne Schweizerin wird einer der wichtigsten Zeugen seyn. Wir erfahren, daß mehrere Minister die öffentliche Verhandlung einer so delikaten Sache nicht billigen, und daß hierin eine der Ursachen liegt, weswegen man nicht schon früher zu einer Maßregel geschritten ist, die sehr ernsthafte Folgen für unser Land haben würde.

Ein anderes Londner Blatt von demselben Tage sagt: Allem Vermuthen nach hat sich der bekannte Oppositionsmann Brougham bloß deswegen in die Schweiz begeben, um mit der Prinzessin von Wallis nach ihrer Rückkehr auf ihre Villa am See von Como eine Zusammenkunft zu haben. Er ist der Rathgeber und Vertraute der Prinzessin. Als er England verließ, war von der Absicht des Prinzen Regenten, sich scheiden zu lassen, die Rede, welche aber glücklicher Weise nun wieder aufgegeben ist.

I t a l i e n.

Der Pabst hat am 22. Jul. 4 der neuernannten Kardinäle mit den gewöhnlichen Förmlichkeiten den Hut erteilt, und zugleich wieder 22 Bischöffe ernannt oder bestätigt. Se. Heil. haben auch eine Kongregation niedergesetzt, welche die Gesetze und Einrichtungen in Betreff des Studienwesens, der Universitäten und öffentlichen Erziehungshäuser ausarbeiten soll. Sie besteht aus den Kardinälen Somaglia, Litta, Pietro, Pacca und Fontana. Ferner hat der Pabst mehrere Kommissionen ernannt, von denen eine beauftragt ist, einen neuen Kataster für das ganze päbstl. Gebiet zu bearbeiten, um eine billige Gleichförmigkeit in Betreff der Abgaben einzuführen; andere Kommissionen sind bestimmt, Zivil-, Kriminal- und Handelsgesetzbücher auszuarbeiten, und

die Gränzen der verschiedenen Delegationen und Regierungen zu bestimmen.

Von Livorno wird unterm 25. Jul. gemeldet: Hier ist ein Gesandter des Staatshalters von Cairo angekommen, der bei unserm Souverain sowohl, als auch bei der Herzogin von Parma, die sich noch immer hier aufhält, eine Audienz gehabt hat. Die Absicht dieser Sendung scheint die Errichtung eines Konsulats in hiesiger See- und Handelsstadt für Egypten, unbbhängig von jenem der Pforte, zu seyn.

In einem deutschen Blatte liest man: Das Gerücht, als ob Mad. Lätitia und die Prinzessin Borghese sich auch nach Livorno begeben würden, ist um so ungegründeter, als es gewiß ist, daß Ihre Maj. die Erzherzogin Marie Luise, vor ihrer Reise dahin, jeder Annäherung gedachter Personen vorbeugen ließ.

N i e d e r l a n d e.

Am 4. d. begab sich der König aus dem Haag nach dem Schlosse von Laa, um daselbst seine von Berlin zurückkehrende Gemahlin zu empfangen.

Dem Vernehmen nach hat Cambaceres Erlaubniß bekommen, sich für immer in Brüssel aufzuhalten. Auch der bekannte Maler David wird daselbst seinen Wohnsitz aufschlagen.

D e s t r e i c h.

Ueber das Befinden der Frau Erzherzogin Henriette, Gemahlin des Erzherzogs Karl, ist unterm 4. d. folgender Tagesbericht ausgegeben worden: Das gestern eingetretene Milchfieber ist von keinem Zufall begleitet gewesen, und Ihre kais. Hoh. die Frau Erzherzogin haben auch in verstoffener Nacht wohl geschlafen. Die kleine Erzherzogin kais. Hoh. waren in etwas beunruhigt, sind aber wieder hergestellt.

In der allgemeinen Zeitung wird aus Wien unterm 3. d. geschrieben: Se. Maj. der Kaiser, welcher sich mit seiner Familie in Schönbrunn befindet, verläßt gegen den 20. d. diesen Sommeraufenthalt, um eine kleine Reise nach seiner Familienherrschaft Hollitsch in Mähren zu machen, wodurch die seit längerer Zeit durch auswärtige Blätter verbreitete Nachricht von einer Reise desselben nach Töplitz zu einer Zusammenkunft mit den Monarchen von Rußland und Preussen immer unwahrscheinlicher wird. Se. Maj. gedenken gegen Ende des

Monats wieder hier einzutreffen. — Man bemerkt seit einiger Zeit einen lebhaften Kurierwechsel mit den Höfen von London, Paris und Petersburg.

P r e u s s e n.

Se. Maj. der König waren am 2. d. wieder so weit hergestellt, daß sie eine Spazierfahrt machen konnten. Am 4. wollten Sie, dem Vernehmen nach, die Reise von Magdeburg nach Karlsbad antreten.

Ein durch Steckbriefe verfolgter Stud. Jur., von Saldern, aus Wilsnack in der Altmark, welcher den Studenten, Grafen Dönhof, aus Berlin, in einem Duell am 25. Jul. nahe bei Wigenhausen unweit Göttingen erschossen hat, ist am 29. Jul. nach Magdeburg zur gefänglichen Haft gebracht worden.

Prof. Zahn zu Berlin läßt nun auf seinem Turnplatze, als Ziel der Laufenden, eine steinerne Säule errichten, die auf der einen Seite mit goldenen Buchstaben die Namen der Berliner Turnschüler nennt, die im Felde geblieben sind, auf der andern Seite aber die bekannte Stelle eines Bonapart'schen Bulletin aus dem Jahre 1813 zeigt: „Die Berliner Schuljugend glaubte, mich schlagen zu können.“

Theater-Anzeige.

Dienstag, den 13. August: Liebhaber und Nebenbuhler in einer Parion, Lustspiel in 4 Akten, von Ziegler.

Munzingen. [Apotheker-Versteigerung.] Durch gegenwärtiges mache ich den Herren Apothekern bekannt, daß ich gesonnen bin, meine in Munzingen, bei Freiburg im Breisgau, eigenthümliche privilegierte Apotheke öffentlich durch den Weg der Steigerung an den Meistbietenden zu veräußern. Die Bedingungen sind am Steigerungstage, Samstag, den 24. August d. J., zu vernehmen; ich lade daher alle etwaige Liebhaber dazu höflich ein, und melde dabei, daß der Ort Munzingen in der schönsten Lage des Breisgaus, in dem Mittelpunkt zwischen Freiburg und Altbreisach, liegt, und zwischen diesen zwei Städten keine Apotheke sich befindet, im Umkreise des Orts selbst aber 26 Ortschaften sind, wovon das weiteste 1 1/2 Stunde entfernt ist.

Sollten die allensälligen Liebhaber von den Steigerungsbedingungen vor dem angesetztten Verkaufstage Kenntniß zu erhalten wünschen, so belieben sie sich desfalls an meinen Bruder, den Apotheker Nylius in Ettenheim, zu wenden.
Munzingen, den 22. Jul. 1816.

Joseph Siegl, Wittwe,
geb. Nylius.

Gengenbach. [Erbkalladung.] Konrad Armbruster von Zell am Harmsbach hat sich schon vor mehr als 20 Jahren unter das K. K. Oestreich. Militär anwerben, und seither keine Nachricht von sich hören lassen. Derselbe, oder dessen allensällige Leibeserben, werden daher aufgefordert, das, nach der letzten Pfleregchnung, in 490 fl. 38 kr. bestehende Vermögen binnen einem Jahr so gewiß in Empfang zu nehmen, als solches widrigens dessen nächsten Anverwandten in fürsorglichen Besitz gegeben werden wird.

Gengenbach, den 30. Jul. 1816.
Großherzogliches Bezirksamt.
F r e d h.

Auszüge aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

A u g u s t		Sonntag 4.	Montag 5.	Dienstag 6.	Mittwoch 7.	Donnerst. 8.	Freitag 7.	Samstag 10
Barom.	Morgens	27. 0,6	9,0	10,9	0,5	10,6	8,4	9,8
	Mittags	9,7	8,5	28. 0,2	0,0	9,6	8,5	11,2
	Abends	8,5	9,0	0,8	27. 11,4	9,2	8,9	28. 0,5
Thermo- meter.	Morgens	13,5	14,0	14,7	14,2	16,1	18,7	13,0
	Mittags	18,6	21,0	16,0	18,0	20,8	20,8	15,9
	Abends	14,1	14,5	10,2	12,5	15,0	14,7	10,8
Hygro- meter.	Morgens	75	77	68	73	67	65	86
	Mittags	57	58	61	58	53	55	68
	Abends	66	90	84	79	73	81	80
Wind.	Morgens	SW.	SW.	SW.	S.	ND.	ND.	W.
	Mittags	ND.	NW.	SW.	SW.	ND.	NW.	SW.
	Abends	ND.	SW.	SW.	N.	ND.	SW.	ND.
Witter- über- haupt.	Morgens	etwas heiter	etwas heiter	heit. u. wind.	heiter	heiter	heiter	starker Regen
	Mittags	ganz heiter	zieml. heiter	trüb	heiter	heiter	heiter	trüb
	Abends	Dr. u. Wlcht.	St. u. Wlgn.	heiter	heiter	heiter	Wlcht. u. Grg.	heiter u. Fühl